

**Zu beziehen**  
durch alle Buchhandlungen und Buchhändler.  
— Erscheint alle 14 Tage. —  
Eingetragen unter Nr. 8712a in die  
Postzeitungsliste.

**Fernsprechanruf Nr. 1517.**

**Abonnementspreis**  
**pro Quartal 1 Mark.**  
Inserate die gesp. Petitzeile 20 Pf.  
Beilagen nach Nebereinkommen.



**Organ des Breslauer und des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.**

**Nr. 21.**

Redaktion  
**Kreuz-Strasse 28.**

**Breslau, den 12. October 1898.**

Inseraten-Annahme:  
Erich Petersen, Altbißkerstr. 42.

**44. Jahrg.**

**Inhalt:** Die Wiener Jubiläums-Ausstellung. — Worin besteht die Mittelstandsfrage und wie ist sie entstanden? — Vorschriften zur Behandlung von Personen, welche durch elektrische Schläge betäubt sind. — Ein Nothschrei. — Electricität in der Landwirthschaft. — Mittheilungen über Patente und Gebrauchsmuster von B. Schnackenburg-Breslau. — Bekanntmachungen.

## **Die Wiener Jubiläums-Ausstellung.**

Von R. Brodmann-Offenbach.

Seit der großen Weltausstellung des Jahres 1873 hat die alte Kaiserstadt an der Donau keine Ausstellung gesehen, die sich nach Größe und Bedeutung auch nur annähernd mit der vom Niederösterreichischen Gewerbeverein veranstalteten Jubiläums-Ausstellung vergleichen ließe. Heute wie im Jahre 1873 ist die imposante Rotunde mit ihren 45 000 Quadratmetern Flächenraum ganz den Zwecken der Ausstellung dienstbar gemacht und heute wie damals hat sich das k. k. Oberforstmeisteramt bereit finden lassen, von dem immensen Gelände der Donauauen ein großes Gelände abzuzweigen und der Ausstellung zuzuteilen; zwar ist dieses Terrain diesmal nicht ganz so groß, wie es bei der Weltausstellung gewesen, es stellt vielmehr nur 200 000 Quadratmeter Fläche dar; aber mit dieser räumlichen Größe wächst sie doch so vollständig über alle Ausstellungen hinaus, die Wien seit dem Jahre 1873 gesehen, daß eben nur ein Vergleich mit der Weltausstellung möglich erscheint. Und auch ihrer Bedeutung nach kann sie nur eben mit dieser verglichen werden. Die österreichischen Gewerbe haben sich auf die Ehrenpflicht besonnen, dem Kaiser anlässlich seines Regierungsjubiläums für alles das zu danken, was ihnen in den langen 50 Jahren der Regierungszeit Franz Josefs an staatlicher Förderung geworden; sie haben zeigen wollen, was diese Förderung aus ihnen gemacht hat, sie haben ihre Leistungsfähigkeit erweisen wollen, und so ist denn die Ausstellung ungemein reich und, was mehr ist, mit immer werthvollen Objecten besetzt worden. Aber die Jubiläums-Ausstellung ist doch auch keine reine Gewerbe-Ausstellung; sie bietet in selbstständigen und reich ausgestatteten Abtheilungen die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft dar, sie zeigt die praktischen Erfolge der österreichischen Wohlfahrtsbestrebungen, die Fortschritte auf dem Gebiete der Luftschifffahrt, die Bedürfnisse modernen Sports, endlich eine Jugendausstellung in der eigens für diesen Zweck errichteten Jugendhalle, eine

Special-Bäckereiausstellung u. c. Davon nimmt die Gewerbeausstellung allein die ganze Rotunde für sich in Anspruch, und da dieselbe sich als nicht genügend erwies, mußte noch eine Reihe gefälliger Anbauten errichtet und der Gewerbeausstellung zur Verfügung gestellt werden.

Und wie reich und prächtig ist diese Gewerbeausstellung! Zwar trägt auch sie die Außenseite, der man auf allen Ausstellungen begegnet, und es könnte fast scheinen, als lasse sich außer dem pyramidenförmigen Aufbau, den ewig gleichen Säulenarrangements und den goldgeränderten Glaskasten nichts Neues mehr finden; aber das hindert auch nicht, daß die Ausstellung eine solche Fülle kunstförmiger Erzeugnisse und vor Allem so viel Frische und fröhliche Schaffenskraft auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens zeigt, wie keine andere Gewerbeausstellung bietet und wie sie, um einen allgemein gekannten Vergleich zu ziehen, auch die Berliner Ausstellung nicht geboten hat. Man gewinnt angesichts der Ausstellung den Eindruck, als sollte mit ihr eine Vorprobe zur Pariser Weltausstellung geliefert werden, und man darf in der That schon heute als gewiß annehmen, daß Oesterreich in Paris mustergiltig vertreten sein wird. Unsere deutschen Industriellen und namentlich unsere Kunstindustrie wird gewaltige Anstrengungen machen müssen, wenn sie den Wettkampf mit den gleichartigen österreichischen Erzeugnissen wirksam bestehen will.

Es ist Zweck dieser Zeilen lediglich ein allgemeine Würdigung der Jubiläums-Ausstellung zu bieten, und eine Besprechung der Ausstellungsobjecte im Einzelnen muß umsomehr unterbleiben, als eine solche auch in einer langen Artikelserie kaum hinreichend geboten werden könnte. Es ist eben stets eine müßliche Sache, die lebendige Anschauung durch trockene Beschreibungen ersetzen zu wollen, und wenn das schon allgemein gilt, dann noch viel mehr für diese Ausstellung, die so viel des Schönen und Prächtigen bietet, daß auch bei aller Sorgsamkeit der Wahl ein Hervorheben des Einen vor dem Anderen

kaum möglich ist. Allgemein seien darum nur die Möbel und Polsterwaaren, die Erzeugnisse der böhmischen Glasindustrie, sowie die von echt künstlerischer Frische zeugenden Gold- und Silberarbeiten besonders hervorgehoben.

Die Möbel und Polsterwaaren haben meist in geschmackvoll decorirten gesonderten Räumen ihre Ausstellung gefunden. Von diesen Zimmern stellt fast jedes eine kleine Ausstellung für sich dar, sind in ihnen doch eine solche Fülle von Dingen der Kleinkunst untergebracht, die alle zeigen, in welcher großartiger Weise die Kunstindustrie bestrebt ist, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Erfolge dem Einflusse des österreichischen Museums zuschreibt, wo gerade in der Möbelindustrie Jakob von Falke und Hofrath Ritter von Stork von jeher ihren Einfluß geltend zu machen verstanden haben.

Weniger gelungen, wenn auch nicht uninteressant, ist die Maschinenausstellung, die jedoch im Verhältniß wenig Neues bietet.

Den Hauptanziehungspunkt bildet wohl, abgesehen von der Ausstellung Schuchardt und Schütte, die im eignen Pavillon meist amerikanische Arbeitsbehelfe vorführen, die neue Schwungradbremse „Herkules“, die leider an einem Gasmotor angebracht, nicht in der verblüffenden Weise zur Wirkung kommt, als der Schreiber dieser Zeilen in der Fabrik des deutschen Patentinhabers Curb Nube in Offenbach bereits gesehen hatte. Durch einen Druck auf einen in der Nähe einer beliebigen Hilfsmaschine befindlichen Knopf wird der ganze Betrieb in wenigen Secunden zum Stillstand gebracht, was bei Unglücksfällen nicht hoch genug angeschlagen werden kann.\*)

Hochinteressant und namentlich für Deutschland lehrreich sind die vom Technologischen Museum eingerichteten Musterwerkstätten für Tischler, Schuhmacher, Schneider und Schlosser, die mit allen neuartigen Maschinen, Werkzeugen, Arbeitsmustern etc. ausgestattet sind und täglich an Wochentagen in den Nachmittagsstunden im Betrieb vorgeführt werden. Zu diesem Zwecke haben sich eine Anzahl Wiener Firmen bereit finden lassen, ihre eigenen Leute in die Werkstätten zu senden und dort unter Benützung und Vorführung der verschiedenen Arbeitsbehelfe etc. Arbeiten ausführen zu lassen. Zeigen schon diese Werkstätten, wie weit die Förderung der Gewerbe in Oesterreich gediehen ist, so ergibt sich das noch mehr aus den, einen ganzen großen Raum füllenden statistischen Nachweisen über die staatliche Organisation der Gewerbeförderung, wie sie besonders nachhaltig im Jahre 1892 eingeführt hat. In diesem Jahre standen dem Handelsminister nur 10 000 fl. für gewerbliche Zwecke zur Verfügung; die Beträge sind dann aber Jahr um Jahr so erheblich gewachsen, daß sie im Jahre 1897 bereits 200 000 fl. betrug, und annähernd der gleiche Beitrag, 175 000 fl., sind im laufenden Jahre zur Verwendung bestimmt. Davon sind allein 40 000 fl. für Einrichtung von Rohstoff-Magazinen, sowie Werk- und Productivgenossenschaften bestimmt. Außerdem stehen aber bedeutende Zuwendungen von Seiten der Landesauschüsse, der Handels- und Gewerbekammern in Aussicht, so daß die im Jahre 1898 verausgabte Summe von 200 000 fl. weit überschritten werden wird.

Verläßt man die Rotunde durch das Westportal, so fesseln vor Allem der Pavillon der Stadt Wien und derjenige der Ausstellungen für Wohlfahrts-Einrichtungen das Interesse des Besuchers. In dem ersten, einem prächtigen Monumentalbau, der seinen Schöpfern, den Architekten Gebr. Drexler, zu besonderer Ehre gereicht, wird die gewaltige Entwicklung der Stadt Wien in den 50 Jahren der Regierung des Kaisers vorgeführt; in innigem Zusammenhang damit stehen die Ausstellungen der Donau Regulirungscommission und der Wiener

Verkehrscommission. Die vorerwähnte Wohlfahrtsausstellung umfaßt das ganze Gebiet der öffentlichen, socialen und privaten Wohlfahrtspflege, wie es sich wiederum in der Regierungszeit Franz Josephs ausgestaltet hat; in ihren zahlreichen Unterabtheilungen bietet sie, gruppenweise geordnet, und in anschaulicher und instructiver Anordnung Darstellungen von Wohlfahrts-Einrichtungen für gesunde und kranke Kinder, ärztliche, hygienische Vorkehrungen für Schulen, Arbeiterschutz, öffentliches Sanitätswesen, öffentliche Hygiene, Vorsorge zur Herstellung der Gesundheit, ferner Nachweise über Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung, Wohnungswesen, Volksernährung, Frauenerwerb, Rettungsanstalten, Armen- und Wohlthätigkeitspflege, Consumvereine, Heilbäder, klimatische Curorte etc. Dieser Theil der Ausstellung ist besonders werthvoll und der Freund socialen Fortschritts findet hier eine Fülle anregenden und belehrenden Stoffes. Interessant ist es, zu sehen, wie die Schwierigkeit der Herstellung dieser kaum darzustellenden Gebiete überwunden wurde. So ist beispielsweise die Irrenpflege einst und jetzt an einer Reihe guter Modelle aller Hilfswerkzeuge etc. in ganz vorzüglicher Weise erläutert.

Bei dem Rundgang betreten wir weiterhin den palastartigen Pavillon für Bildung, von Architect Ludw. Baumann erbaut, in dem namentlich die Arbeiten der Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen für Fachleute und Laien von größtem Interesse sein dürften. Zur Zeit zählt man in Wien 150 gewerbliche Fortbildungsschulen mit 31 373 Schülern, also mehr Schulen als im ganzen Großherzogthum Hessen. Unter diesen 150 gewerblichen Fortbildungsschulen befinden sich 67, die nur Vorbereitungunterricht haben und 542 Schulen sind rein gewerbliche Fortbildungsschulen, darunter 7 gewerbliche Fortbildungsschulen für Mädchen. (Unterrichtszeit Sonntag von 9—12 und an Wochentagen von 5—8 Uhr). 8 Schulen giebt es für die Lehrlinge der Gastwirthe und Kaffeebieder und 33 Schulen sind reine Fachschulen, die meist von den Genossenschaften unterhalten werden. Unterrichtsgeld wird an allen Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen nicht erhoben. Besonders bemerkenswerth erscheinen die ausgestellten Arbeiten der fachlichen Fortbildungsschulen, weil hier neben dem Unterricht im Zeichnen auch praktischer Unterricht erteilt wird und dessen Unterrichtsergebnisse mit vorgeführt sind. Es würde hier zu weit führen, auf die Leistungen, Art des Unterrichts und die Lehr- und Hilfsmittel einzugehen; solches muß vielmehr einem besonderen Artikel vorbehalten bleiben.

Eine ganz eigenartige und ungemein glückliche Idee ist in der „Jugendhalle“ verwirklicht, die ihre Entstehung der Initiative des Bezirksschulinspectors Prof. Dr. Karl Stejskal in Wien verdankt, der mit unermüdblichem Eifer in Verbindung mit einer Anzahl für das Gemeinwohl thätiger Männer und Frauen die Ausstellung in's Werk setzte. Dank der begeisterten Hingabe aller Commissionsmitglieder ist hier ein Werk geschaffen worden, das von dem redlichen Willen, nach Kräften zu der großen Kaiserhuldigung der Völker Oesterreichs beizutragen, Zeugnis giebt, das auf der anderen Seite aber auch eine Fundgrube für Belehrung, Weiterbildung und Unterhaltung darstellt. Die eigentliche Ausstellungshalle besteht aus einer fortlaufenden Reihe von zumeist 7 Meter tiefen und 5 Meter hohen und den verschiedensten Zwecken entsprechenden Räumen, denen an der Innenseite ein breiter Verbindungsweg vorgelegt ist. Die einzelnen Räume sind zimmerartig mit Decken und Wänden abgeschlossen. Im Mittel der Hauptfront befindet sich mit einer Breite von 20 und einer Tiefe von 12 Metern der Vortragssaal, in welchem zu bestimmten Stunden Lichtbilder vorgeführt werden. Der Hofraum ist in zwei Theile geschieden, den Turn- und Schulplatz. Auf letzteren werden dem Publikum Massen-Turnübungen und Jugendspiele vorgeführt, die stets zahlreiche Zuschauer herbeilocken. Der guten Sache der körperlichen Ausbildung der Schuljugend und vor allem des Jugendspiels werden dadurch gewiß zahlreiche neue Freunde gewonnen. Hier in der Jugendhalle und auf den Spielplätzen herrscht wohl das

\*) Nenerdings ist eine derartige Bremse an einer hundertfünfzig Pferd. Maschine in der Fabrik der Herren Gebrüder Heyer in Offenbach angebracht worden, die den gestellten Erwartungen vollauf entspricht und die Maschine bereits nach einer halben Umdrehung zum Stillstand bringt.

regte Leben in der ganzen Ausstellung. Diese Sonder-Ausstellung stellt in sechs großen Gruppen dar, was Lehrende, Gewerbetreibende und Schulfreunde erdacht und ausgeführt haben zum Zwecke der Erziehung, des Unterrichts und der Körperpflege der Schuljugend. Entgegen anderen Ausstellungen dieser Art, wo jeder einzelne Aussteller seine Erzeugnisse, wie es ihm beliebt, zur Ausstellung bringen konnte, wo die ausgestopfte Eidechse neben dem Globus und die Dynamomaschine neben einem Gypsmodell stand, ist hier die Sache so geordnet, daß der Ausstellungsgegenstand dort zur Ausstellung kommt, wo das betreffende Fach vertreten ist. Der Lehrmittelhändler, Fabrikant oder sonstige Gewerbetreibende, der in der „Jugendhalle“ ausstellen wollte, mußte sich entschließen, seine Spielzeuge in der Abtheilung „Krippe“ und „Kindergarten“ vorzuführen, seine Schultafeln in der Abtheilung „Schuleinrichtungen“, seine Thierpräparate in der Abtheilung „Naturgeschichte“, seine Elektrifizmaschine in der Abtheilung „Physik“ etc. Nur so war es möglich, die Ausstellung derart zu gestalten, daß dieselbe auf den Fachmann, wie auf den Laien ebenso belehrend, wie anregend wirkt. Die einzelnen Gruppen dieser Ausstellung umfassen: Kleinkinder-Erziehungswesen, Allgemeine Volks- und Bürger-schule, Beschäftigungsmittel des Kindes außerhalb der Schulzeit, Specialschulabtheilungen, Humanitätsanstalten, Allgemeine Gesundheitspflege.

In der Nähe der Jugendhalle befindet sich der umfangreiche Bau der Urania, deren Mittelpunkt das populär-wissenschaftliche Theater ist. Die Urania ist ein Schwesterunternehmen des unter gleichem Namen in Berlin bestehenden Instituts. Eine große Anzahl von weiteren Baulichkeiten dienen der Verabreichung von Genußmitteln.

Unter den übrigen Ausstellungen verdient nur noch die Ausstellung „Flamme“, in der auf die Leichenverbrennung bezügliche Modelle vorgeführt und kurze Vorträge gehalten werden, besondere Erwähnung.

Die Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung, die Lustschifferausstellung u. A. sind zwar schön und sehenswerth, allein das Besondere, das sie vor anderen Ausstellungen auszeichnen könnte, fehlt ihnen, und darum genügt es, sie hier einfach zu erwähnen.

Der Besuch der Ausstellung, für die im Auslande wenig Reclame gemacht wird, kann unbedingt empfohlen werden. Wer sie zum ernststen Studium durchwandert, wie auch der, welcher nur in flüchtigem Schauen die Eindrücke in sich aufnimmt, wird sie befriedigt verlassen. Zum Schluß noch einen wesentlichen Vorzug der Ausstellung: die Vergnügen sind in ihr auf einige gute Concertunternehmen beschränkt, und von einem Jahrmarktstreiben, wie es s. Zt. in Berlin im Vordergrund stand, fehlt in der Jubiläumsausstellung jede Spur.

Gewerbeblatt für Württemberg.

### Worin besteht die Mittelstandsfrage und wie ist sie entstanden?

Entnommen von dem Vortrage: „Wie rettet man das Kleingewerbe vom Untergange?“ Gehalten im Grundbesitzer-Verein Südwest und Süd zu Berlin von Paul Erfurth.

Die direkte Veranlassung zur Aufrollung der Mittelstandsfrage sind die Waarenhäuser gewesen, und es ist ganz natürlich, daß man vielfach glaubt, durch einfache Unterbindung dieses Polyphen den Mittelstand retten zu können. Aber weit richtiger wäre es, wenn man die Wirkung der Waarenhäuser auf Kleinhandel und Handwerk im Sinne des englischen Sprichworts betrachten würde:

„It is the last straw that breaks the camels back.“

„Es ist der letzte Strohhalme, welcher dem Kameel den Rücken bricht.“

M. G., der Mittelstand hat schon recht viel Bedrängniß ertragen, und daß er sie überstanden hat, ist der beste Beweis dafür, wie werthvoll er für unsere Nation ist, und daß er verdient, unterstützt und gerettet zu werden. Aber der letzte

sprichwörtliche Strohhalme, der ihm diesmal aufgeladen worden ist, nämlich die Waarenhäuser, wiegt allerdings so furchtbar schwer, daß es kein Wunder ist, daß Kleinhändler und Handwerker unter dieser Last wie Fliegen zusammenbrechen.

Mit der Ausdehnung der Industrie und der Fabrikbetriebe in und nach den Gründerjahren fing die Bedrängniß für den Mittelstand an. Was der Handwerker bis dahin mit seiner Hände Arbeit gegen auskömmliche Bezahlung geschafft hatte, das wurde von nun an weit billiger und oft sogar besser durch die mechanisch arbeitenden Fabriken hergestellt. Heut ist dieses Fabrikssystem so weit entwickelt, daß der Handwerker nur noch selten ein neues Stück Arbeit anfertigen kann, und meist nur auf Reparaturen und Flickarbeit angewiesen ist. Was er an neuer Waare braucht und verkaufen will, das muß er von den größeren Fabriken beziehen, und es versteht sich von selbst, daß er seinen Nutzen mit diesen Fabriken theilen muß. Nun giebt es aber seit einiger Zeit Fabriken, welche sich mit dem Nutzen am Zwischenhandel nicht begnügen, sondern sowohl den Fabrikations-Engros- und Detail-Nutzen zusammen einstecken wollen. Diese Fabriken haben Verkaufsläden in großer Zahl in ganz Deutschland errichtet und verkaufen direct an's Publikum meist mit sehr großem Nutzen, bisweilen aber auch zum Kostenpreise, um dadurch Köder für die große Menge zu bieten. Und weil diese Fabriken nicht mehr an Sachverständige verkaufen, sondern an ein kurzichtiges Publikum, brauchen sie auch nicht mehr ängstlich zu sein bezüglich der Qualität der von ihnen hergestellten Waaren, und können deshalb einen Nutzen einstecken, welcher sie binnen wenigen Jahren zu Millionären macht und welcher als directe Ausbeutung des großen Publikums bezeichnet werden muß.

Der neueste Angriff des Großcapitals gegen Kleinhandel und Handwerk hat in Form der Großbazare und gemischten Waarenhäuser stattgefunden. Diese verdanken ihren Ursprung dem Nothstande, der unter den Fabrikanten entstanden war. Die Ueberproduction hatte so manchen Fabrikanten lahm gelegt und ihn mit einem größeren Waarenbestande belastet. Da erschien sein Retter in der Form des Großcapitals als Einkäufer von großen Partien. Er konnte sein ganzes Lager sofort in Geld umsetzen und damit seine Schulden bezahlen, auch wenn er dabei nichts verdiente oder gar noch etwas zugeben mußte. Mit solchen billigen Partie-Einkäufen wurden die ersten Waarenhäuser begründet. Aber diese Waarenhäuser mußten natürlich erhalten werden. Daher machte man den Fabrikanten klar, daß sie zu denselben Preisen weiter liefern müßten, wenn sie die werthvolle Kassaundschaft der großen Waarenhäuser behalten wollten. Daß dies nur auf Kosten der Qualität möglich sei, haben sich selbst die rücksichtslosesten Inhaber des Waarenhauses gesagt, und selbst den Gedanken angeregt, einen gebrauchten Artikel aus billigerem Material herzustellen, wenn er nur das Aussehen des gebrauchten guten Artikels beibehielte.

Hier sehen Sie also in den Waarenhäusern eine Entwicklung, welche nicht nur mit großer Uebermacht den Mittelstand erdrückt, sondern auch unsere ehrliche Industrie schrittweise aussaugt und binnen ganz kurzer Zeit auf die alte verhasste Devise „billig und schlecht“ herabdrücken wird. Was dabei für unsern so wichtigen Exporthandel herauskommen muß, der uns die nächste Weltausstellung nach England sichert, das, meine Herren, werden Sie sich an den fünf Fingern abzählen können. Sobald wir wieder zurückfallen in den alten Fehler, billig und schlecht zu fabriciren, ist es mit unserm Export-Handel aus und gleichzeitig ist es auch mit unserer wirtschaftlichen Weltstellung zu Ende.

Wenn solche Großmächte gegen unsern kleinen bescheidenen Mittelstand ankämpfen, da hört eben jede gleichmäßige Kampfesweise und fairness auf. Es ist ganz genau dasselbe, als wenn das Königreich Preußen gegen das Fürstenthum Ruß ältere Linie Krieg führen wollte. Ich kann den Mittelstand in diesem Kampfe nicht besser vergleichen, als mit dem zum Tode verurtheilten Manne, der im Walde liegen bleibt, ohne daß Jemand

seine Wunden reinigt und verbindet. Da überkommen dann den hilflosen Verwundeten die Parasiten und allerlei Ungeziefer, und was der übermächtige Gegner noch nicht vollbracht hat, das vollbringen diese Parasiten. Es sind dies die Gelddarleiher und die Spar- und Rabattvereine, zu denen der Kleinhändler und Handwerker durch die Noth seiner Lage gedrängt wird. M. H., es ist einfach himmelschreiend, wie der Mittelstand von allen Seiten bedrängt wird, und wie auch seine eigenen Standesgenossen sich nicht schämen, seine Niederlage gegenüber dem Großcapital auszubeuten.

In einer Broschüre, betitelt „Waarenhaus und Kleinhandel“, hat der Professor Paul Erfurth vor kurzem seine Ansichten in dieser Frage ausgesprochen. Er vertritt folgenden Standpunkt:

1. Für jeden Beruf im Kleingewerbe müssen in ganz Deutschland Kleinhandels-Berufsgenossenschaften gegründet werden, welche den doppelten Zweck haben:

a. Die selbstständigen Kleinhändler und Handwerker nebst ihren Familien gegen Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zu versichern.

b. Den gemeinschaftlichen Einkauf für sämtliche Mitglieder des Gewerbes gegen baar zu besorgen.

2. Jeder Kleinhändler und Handwerker muß in seinem eigenen Interesse gesetzlich verpflichtet werden, geordnete Bücher zu führen, auch wenn dieselben noch so einfach sind.

Mit dieser Ordnung im Einzelbetriebe will ich beginnen, weil sie ja schließlich die Grundlage für alle meine anderen Vorschläge bildet. Es sieht in dieser Hinsicht jetzt recht traurig aus. Nur ganz wenige Kleinhändler oder Handwerker sind in der Lage, Ihnen zu sagen, ob sie etwas besitzen und wie viel. Viele haben mehr Schulden als Vermögen, ohne daß sie eine Ahnung davon haben. In vielen Fällen bezahlen sie auch eine Schuld doppelt oder vergessen eine Forderung einzuziehen. Alles aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht einmal die aller-einfachsten Bücher führen und selten sogar die Rechnungen, Quittungen und Beläge sorgfältig aufbewahren. Man verläßt sich ganz auf das eigene Gedächtniß oder auf das Gedächtniß von Frau und Kindern und wird deshalb gar zu oft von Lieferanten und Kunden über das Ohr gehauen. Ich selbst habe mehrere Fälle erlebt, wo dieses Gedächtniß kläglich versagt hat, nämlich im Falle eines Todes. Da haben die Ueberlebenden überhaupt nicht gewußt, welche Schulden sie zu bezahlen und welche Forderungen sie einzuziehen hatten. Sind das nicht himmelschreiende Zustände? Heißt das nicht geradezu die Götter versuchen und den Untergang an den Haaren herbeiholen? M. H., den gut geschulten intelligenten Großkaufmann verpflichtet das Gesetz, Bücher zu führen. Aber gerade hier wäre diese gesetzliche Verpflichtung höchst überflüssig, wenn ich von den Schwindlern und Schustern einmal absehen dürfte, denn kein intelligenter Großkaufmann würde ein Geschäft betreiben, ohne freiwillig geordnete Bücher zu führen. Aber gerade dort, wo diese Verpflichtung am nöthigsten wäre, nämlich unter den weniger vorgebildeten Kleinhändlern und Handwerkern, läßt das Gesetz eine unverantwortliche Planlosigkeit und Willkür zu, welche den Mittelstand sowohl in materieller als in moralischer Hinsicht zu ruiniren im Stande ist. Sehen Sie nur, meine Herren, welche peinlich sorgfältigen Vorsichtsmaßregeln für jeden Bau und für jedes Betriebsmittel vorgegeben sind! Da glaubt man wirklich manchmal an das Gängelband der Kinderfrau. Und um ein schlagendes Beispiel anzuführen, will ich an unsere Schifffahrt erinnern. Da darf kein Schiff auf offene See gehen, ohne einen Compaß und einen Chronometer an Bord zu haben. Es darf in keinen Hafen einlaufen, ohne einen Lotsen zu Hilfe zu nehmen. Aber hier läßt man einen ganzen mächtig großen Stand im volkswirtschaftlichen Meere planlos umhertreiben, ohne Compaß, ohne Lotsen, ohne jede Sicherheitsmaßregel. Denn der Kleinhändler und Handwerker weiß in der That nicht, wohin er steuert. Es ist daher kein Wunder, daß er allmählich zu Grunde geht. Es ist auch kein Wunder, daß er sich, wenn Sturm und Drang eintreten, sehr

oft langsam um die Ecke schleicht und für seine jehnjüchtigen Gläubiger verschwunden ist. Denn er braucht ja nicht nachzuweisen, daß er seinen Cours geändert hat. Und das unterliegt keinem Zweifel, daß in jedem solchen Falle dem ehrlichen Kleinhändler ein neuer Concurrent im eigenen Lager entsteht, welcher eben so gefährlich ist, wie die Großmacht der Waarenhäuser und Filial-Fabriken.

Hier also muß vor allen Dingen der Hebel angelegt werden. Es bedeutet allerdings nichts weniger als die herkulische Arbeit, einen Augiasstall zu reinigen. Ein einziges Gesetz aber würde hierzu genügen, welches den Kleinhändler und Handwerker zur Führung geordneter Bücher verpflichtet. Ist erst die Verpflichtung da, so sollen Sie sehen, wie schnell die Fähigkeit und das Interesse für die Sache da sein wird, und wie dankbar der Mittelstand dem Gesetzgeber für diesen heilsamen Zwang sein wird. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, daß die Leute sehr wohl in der Lage sind, solche einfachen Bücher selbst zu führen, indem ich einigen meiner früheren Kunden eine kleine leichte Buchführung einrichtete. Die Leute sind mir dafür nicht nur dankbar gewesen, sondern sie sind von dem Tage an auch thatsächlich vorwärts gekommen, denn sie haben controliren gelernt, welche Unkosten sich rentirt haben oder welche nicht.

Es wird ja ohne Zweifel Fälle geben, wo die Schulbildung und Intelligenz der Leute nicht ausreicht, selbst die einfachsten Bücher allein zu führen. Nun, m. H., diese Leute sollen entweder von der Verrichtung eines selbstständigen Geschäftes Abstand nehmen, oder sie müssen unter allen Umständen verpflichtet sein, sich ihre Buchführung von einem Sachverständigen besorgen zu lassen, was mit wenig Kostenaufwand geschehen kann.

So lange diese Grundlage der Ordnung im Einzelbetriebe nicht gesetzlich geschaffen ist, können wir eine radikale Gesundung des Mittelstandes nicht erwarten.

Ich komme jetzt zu dem zweiten nicht minder wichtigen Punkte der Krankenversicherung. M. H., für den Arbeiter ist in dieser Hinsicht reichlich gesorgt worden. Auch das Großcapital wird staatlich und freiwillig nach allen möglichen Richtungen versichert; ich will dabei nur an die Industrie-Berufsgenossenschaften und an die Lebensversicherungen erinnern. Aber den Mittelstand hat man bei allen bisherigen Gesetzgebungen in dieser Hinsicht hartnäckig ausgelassen. Es ist dies einerseits geradezu auffallend, daß man diesen Krug so lange hat zum Wasser gehen lassen, bis er jetzt zum Brechen kommt, ohne sich um ihn zu kümmern. Andererseits ist es aber recht natürlich, denn heut zu Tage hilft man nur demjenigen, welcher am lauteften zu schreien versteht. Und gerade in dieser Hinsicht ist der Mittelstand bisher ganz zurückgeblieben. Ihm fehlt die Unversfrorenheit des Arbeiters und das Selbstbewußtsein des großen Herrn. Er ist von jeder der deutsche Michel gewesen in des Wortes verwegener Bedeutung. Und wenn nicht viele andere Stände ein so lebhaftes Interesse an der Erhaltung des Mittelstandes hätten, so würde er wahrscheinlich nach und nach von der Bildfläche verschwinden, ohne daß man einen einzigen Schmerzenslaut von ihm hört.

Eigene Arbeitsunfähigkeit und lange Krankheit in der Familie sind leider gar zu oft die Ursachen zum wirtschaftlichen Untergange des Kleinhändlers und Handwerkers. Wenn durch eine zweckmäßige Krankenversicherung und Tages-Unterstützung während der Krankheit diese schlimmsten Katastrophen aus dem wirtschaftlichen Leben des Mittelstandes beseitigt werden könnten, so hätten wir schon die halbe Schlacht gewonnen. Einzelne örtliche Krankenkassen haben aber ebenso wenig Zweck wie die einzelnen kleinen Genossenschaften. Das Werk muß für ganz Deutschland organisiert werden in derselben umfassenden Weise, wie die Alters- und Invaliditätsversicherung und die Berufsgenossenschaften. Berufsweise müssen die Kleingewerbe in ganz Deutschland vereinigt werden. Die Verwaltung der Krankenversicherung muß staatlich beauftragte Selbstverwaltung sein und keinen fiskalischen Charakter haben. Die Industrie-Berufsgenossenschaften und die städtischen Feuer-Societäten sind in

dieser Hinsicht das beste Vorbild für meine Kleinhandels-Berufsgenossenschaften. Diese würden die Krankenversicherung und Krankenunterstützung für den ganzen Mittelstand wahrscheinlich billiger besorgen, als die heutige Krankenversicherung der Arbeiter beträgt.

Sind solche Kleinhandels-Berufsgenossenschaften aber erst staatlich organisiert, dann lassen sie sich auch als eine große Macht für weitere und höhere Interessen des Mittelstandes verwerten. Was in dieser Hinsicht am allernächsten liegt, das ist der gemeinschaftliche Einkauf von Rohstoffen und Waaren für ein ganzes geschlossenes Gewerbe. M. H., in diesem einzigen Vorschlage haben wir eine unfehlbare Waffe gegen alle Waarenhäuser und Parasiten, welche den Mittelstand bedrängen. Dann mag ein Wertheim oder wie er sonst heiße, noch so groß sein — gegen eine solche große Genossenschafts-Organisation kann er doch in doppelter Hinsicht nicht aufkommen. Erstens werden selbst seine großen Einkäufe klein sein im Verhältniß zu den Gesamt-Einkäufen eines solchen großen geschlossenen Gewerbes. Zweitens wird ein solches Gewerbe natürlich viel sachkundiger und solider einkaufen, wie der Einkäufer eines Waarenhauses, welcher 15—20 verschiedene Waarengattungen beurtheilen soll.

Daß solche große geschlossene Einkäufe möglich sind, will ich ihnen einfach auf Grund meiner geschäftlichen Erfahrungen versichern, ohne Sie durch die mir zu Gebote stehende Anzahl von Beweisen zu ermüden. Ich will nur darauf hinweisen, daß es in den meisten Waaren-Branchen üblich ist, den Bedarf für eine ganze Saison lange Zeit voranzubestellen, und daß die Lieferanten auch bei Empfang des Hauptauftrages stets die Verpflichtung übernehmen, kleine Nachbestellungen während der Saison zum selben Preise schnellstens auszuführen und sogar ein mäßiges Reserve-Lager für diesen Zweck zu halten. Aber selbst wenn in manchen Gewerben der Bedarf monatlich oder wöchentlich bestellt werden müßte, so würden auch dann im schlimmsten Falle die Mengen noch so groß sein, daß der Saison-Austrag eines Waarenhauses klein dagegen erscheinen würde. Ganz besonders betonen muß ich, daß meine Genossenschaften unter keinen Umständen zu Großhandels-Waarenhäusern ausarten dürften. Sie dürften unter keinen Umständen ein Waarenlager halten, weil dieses der Einrichtung gefährlich werden könnte. Erstens würde dazu ein viel zu großes Kapital gehören, welches todt daliegen würde. Zweitens liegt bei solchen großen Waarenlagern auch die Gefahr des falschen Einkaufs und der Entwerthung zu nahe. Nein, meine Kleinhandels-Berufsgenossenschaften sollen nur als Commissionsäre und Sammelstellen für die einzelnen Aufträge ihrer Mitglieder dienen. Es würde über den Rahmen dieses kurzen Vortrages hinausgehen, wenn ich Ihnen weitere Einzelheiten meines Planes mittheilen wollte, ich erlaube mir dieselben halb auf meine Broschüre „Waarenhaus und Kleinhandel“ zu verweisen. Nur einige wichtige Punkte will ich noch kurz erwähnen.

### Vorschriften zur Behandlung von Personen, welche durch elektrische Schläge betäubt sind.

Veröffentlicht im Electrical Review.

Nachstehende Vorschriften lehnen sich an die Vorschläge von Dr. D'Arsonval, Goelet, Hedley und Lewin Jones an.

#### Scheintod.

Wenn Personen elektrische Schläge erhalten, so tritt in vielen Fällen nur Scheintod ein; es kann das Leben zurückgerufen werden, wenn die Wiederbelebungsversuche nicht allzu lange aufgeschoben werden.

#### Methode der Wiederbelebung.

Als solche kommt die künstliche Athmung in Betracht. Die Versuche, die Athmung wieder herzustellen, sollen nicht eher aufgegeben werden, bis entweder die natürliche normale und volle Athmung eingetreten ist, oder bis es als völlig sicher angenommen werden kann, daß das Leben erloschen ist.

Gefahren bei Berührung eines Erschlagenen.

Wenn der Verletzte mit der Spannung führenden Leitung in Verbindung geblieben ist, so ist es gefährlich, denselben zu berühren, sogar an den Stellen, welche mit Kleidern umgeben sind\*). Der häufig eintretende Schweiß kann die Kleider feucht und dadurch zu guten Leitern machen, besonders unter den Armen, an welchen Stellen gewöhnlich das Anfassen erfolgt.

Wenn in solchen Fällen ein Verletzter gerettet werden soll, so hat der zu Hilfe Kommende die Hände, wenn irgend möglich, mit Gummihandschuhen zu schützen.

Sind solche nicht zur Stelle, so kann eine dicke Schicht von trockenen Lumpen über die Hände gewickelt oder Kleider irgend welcher Art zu einem Kissen geformt werden, um den Verletzten mittels dieser zu erfassen und von den Kabeln oder von den Maschinen wegzuziehen.

#### Herbeirufen eines Arztes.

Zur Erlangung geeigneter ärztlicher Hilfe soll keine Zeit verloren werden, jedoch sind in der Zwischenzeit nachstehende Wiederbelebungsversuche anzustellen.

#### Körperlage des Verletzten.

Der Verletzte ist sofort auf den Rücken zu legen und die Bekleidung ist zu lösen. Eine Unterlage aus Kleidern oder anderem geeignetem Material ist so unter die Schultern zu legen, daß das Kreuz angehoben wird und der Kopf rücklings herabliegt.

#### Stellung des Hilsegebenden.

Der Hilsegebende soll hinter dem Kopf des Verunglückten niederknien. Er ergreift die Ellenbogen, zieht die Arme in gestreckter Lage weit nach oben über den Kopf hin und läßt sie zwei bis drei Secunden in dieser Stellung. Sodann führt er die Ellenbogen an den Körper zurück und drückt sie an die Brust an, indem er sich mit seinem Körpergewicht auf die Arme legt. Nach zwei bis drei Secunden werden die Arme wieder über den Kopf geführt und dieser Vorgang wird sodann wiederholt, etwa 16 mal in der Minute.

#### Weitere Mittel zur Wiederbelebung.

Ist eine zweite Person zur Hilfeleistung zur Hand, so wird die Zunge mittels eines Tuches erfaßt und kräftig während des Einathmens, d. i. wenn die Arme über den Kopf ausgestreckt sind, herausgezogen.

Werden die Arme wieder angebrückt, so ist die Zunge loszulassen. Dieser Vorgang wird in derselben Regelmäßigkeit wie die Bewegung der Arme erfolgt, wiederholt.

Stimulirende Mittel sind nicht anzuwenden.

Nach dem Vorschlage von Dr. Hedley sollen Versuche, dem Verletzten Reizmittel in den Mund einzuflößen, bis zur Ankunft des Arztes unterbleiben.

#### Vermeidung von Ueberstürzung.

Es ist selbstverständlich, daß die angewendeten Maßnahmen nur dann Erfolg haben werden, wenn dieselben mit Vorsicht und Besonnenheit zur Ausführung gelangen. Ueberstürzung ist zu vermeiden, jedoch sollen die Bewegungen kräftig ausgeführt werden. In vielen Beziehungen ist die angegebene Behandlung ähnlich wie bei Scheintod durch Ertrinken.

### Ein Nothschrei.

Die herrschende wirtschaftliche Gesetzgebung zeitigt allmählich Verhältnisse, die auf die Dauer völlig unhaltbar werden. Auf der einen Seite zunehmender Zusammenfluß enormer Kapitalien in wenige Centren, ein Zusammenfluß, der geradezu beängstigende Dimensionen annimmt, weil er diesen wenigen Centren einen Einfluß auf das gesammte ökonomische Leben der ganzen Nation einräumt, der bei der Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen

\*) Um auf die Nothwendigkeit dieser Vorschriften hinzuweisen, möge ein Fall angeführt werden, welcher in dem Electrical Review beschrieben ist. Beim Reinigen einer elektrischen Bogenlampe in Boston erhielt ein Arbeiter einen tödtlichen Schlag, wobei sein Körper an den Drähten hängen blieb. Ein anderer versuchte denselben zu entfernen und berührte ihn, wurde jedoch hierbei mit solcher Heftigkeit zu Boden geworfen, daß er bald darauf gleichfalls verstarb.

mit der Zeit zu schweren Erschütterungen führen muß. Auf der anderen Seite die wachsende Schwierigkeit für kleine und mittlere Gewerbetreibende, baare Mittel für ihren Geschäftsbetrieb bezw. den ihnen nothwendigen Credit zu erhalten. Der persönliche Credit wird naturgemäß immer schwieriger zu erlangen sein, je weniger kleinere Stellen für die Ertheilung desselben vorhanden sind. Seit geraumer Zeit macht sich parallel mit dem Anschwellen der Kapitalien der großen Banken eine ständige Verringerung der mittleren und kleinen Bankgeschäfte sowohl in Berlin wie im ganzen Reiche bemerkbar, ein Vorgang, der typisch für die Gesamtlage ist. Mit dem Anshören dieser vielfältigen, großentheils auf persönlicher Bekanntschaft beruhenden Creditvermittlung ist der kleine Gewerbetreibende, sobald er in Geldnoth ist, auf Schleuderverkäufe an Ramschbazare, sowie auf Rohmaterialien- oder Feldmücheler angewiesen. Elemente, die offenbar nicht geeignet sind, wirtschaftliche Einzelnothstände zu beheben, die sie vielmehr chronisch machen.

Als nach Gründung des deutschen Reiches die Reichsbank mit ihrem Netz von Filialen geschaffen wurde, geschah dies in der Absicht, eine mächtige Centralstelle für die beständige Controlle des Baargeldumlaufs und der Währung, hauptsächlich aber für die allgemeine Creditvermittlung im Reiche zu schaffen, eine Centralstelle für das Creditssystem für Handel und Gewerbe. Um diese Function der Reichsbank besonders zu sichern, gab man dem Directorium — und zwar sowohl dem Hauptdirectorium in Berlin, wie den Directorien der Filialen im Reiche — Curatorien und Vertrauensmänner aus den leitenden Bankier- und kaufmännischen Firmen zur Seite, um den steten Contact mit diesen über die öffentlichen Creditbedürfnisse besonders orientirten Kreise zu sichern. Das Kapital der Reichsbank wurde damals anscheinend reichlich hoch genug bemessen, um ihr für absehbare Zukunft darin die erforderlichen Nachmitttel zur Wahrnehmung der Functionen des leitenden Creditinstituts und der Währungshüterin zu geben. Bei dem Wertschwellen der Privatkapitalien, wird die Reichsbank, bald genug völlig in der Versenkung verschwinden und auf den Posten des Währungs-nachwächters und untergeordneten Aushilfe-Discountors beschränkt sein. Die Riesenskapitalien der Großbanken legen ihre gemeinnützige Thätigkeit völlig lahm. Es erscheint uns unumgänglich, daß hier die Gesetzgebung eingreift. Es fehlt dem erwerbenden Mittelstande an einem Creditssystem, das seinem legitimen Bedürfnisse, seinem unzweifelhaften Recht auf Existenz praktisch Rechnung trägt. Wir haben kein reines Reichs- oder Staatsbankinstitut im Sinne, sondern die Schaffung eines Depositen- und Creditinstituts, welches zum Theil mit Reichsmitteln auszustatten wäre, aber mit Berufs- oder Productiv-Genossenschaften in engen Zusammenhang gebracht und speciell deren Credit-Bedürfnissen dienstbar gemacht werden muß. Die heutige gewerbliche Organisation in Innungen ist nach unserer Ueberzeugung nur aus dem Grunde nicht lebensfähig, weil diesen Innungen die Institution des genossenschaftlichen Credits fehlt. Wir sind weit entfernt, gegen Innungen zu sprechen, im Gegentheil halten wir dafür, daß die Gewerbe jedenfalls gut thun, sich in Innungen zu organisiren, weil diese noch die wirksamste Form bilden, um die gewerblichen Interessen öffentlich zu erörtern und zu vertreten; aber lebensvoll und umfassend kann die Innungsorganisation erst werden, wenn ihr durch öconomisch brauchbare Creditinstitute dasjenige gewährt wird, unter dessen bitterem Mangel heute der Mittelstand leidet.

Man wird uns einwenden, daß das freie Genossenschaftswesen diese Forderungen zu erfüllen uns schon heute jederzeit in den Stand setze. Aber gerade die Thatfache, daß die Entwicklung des privaten Genossenschaftswesens eher eine absteigende als eine aufsteigende genannt werden muß, beweist, daß diese Form der Vergesellschaftung kein durchgreifendes Mittel zur Abhilfe des stets wachsenden Mittelstandsniedergangs ist. Das Gedeihen der privaten Genossenschaften hängt zumeist von der größeren oder geringeren Tüchtigkeit der Vorstände, also von einzelnen Personen ab, die meist zufällig zu ihrem Posten das nöthige

Geschick mitbringen oder auch nicht mitbringen. Es fehlt einerseits den zu einer Credit-Genossenschaft zusammentretenden Gewerbetreibenden und Kaufleuten — übrigens meist noch Elementen aus den heterogensten Branchen, deren öconomische Interessen nicht einmal immer einander parallel laufen — nicht nur häufig an dem nöthigen Kriterium für die Auswahl der Geschäftsleiter, sondern es fehlen ihnen auch meist die Mittel um tüchtige Kräfte heranzuziehen und zu besolden, da solche Genossenschaften sich meist aus bescheidenen Anfängen herausbilden. Ganz anders lägen die Verhältnisse, wenn eine Berufsgenossenschaft oder Innung den Rahmen für die zu gründende Creditgenossenschaft abgäbe, für die das Reich durch sein Central-Creditinstitut das Betriebskapital vorzuschießen und ein Vorstandsmitglied — vielleicht vorläufig aus der Zahl der Reichsbankbeamten — zu ernennen hätte, während die übrigen Directoren der Bestätigung dieses Reichsinstituts unterlägen. Dasselbe Institut hätte durch besondere Revisoren die Geschäftsführung regelmäßig sorgfältig zu überwachen, wodurch dem ja leider bei den Privatgenossenschaften durch häufige Vorkommnisse berechtigten Mißtrauen gegen die Geschäftsführung die Spitze abgebrochen würde. Das von Reichswegen — vielleicht als eine neue Abtheilung der Reichsbank — zu schaffende Central-Creditinstitut bildete das Rückgrat und die Centralstelle für alle diese beruflichen Creditgenossenschaften.

Das ist, in großen Zügen, was unserer Meinung nach mit allen Kräften von unserem gewerblichen Mittelstande erstrebt werden muß. Zu diesem Zweck gilt es, die vorhandenen Innungen auszubauen und zu stärken, sie miteinander in ständigen Contact zu bringen, eine das ganze Reich umfassende Organisation zu schaffen, um durch systematisches, eifriges Wirken in der Öffentlichkeit dem Mittelstand diejenige Beachtung und Förderung zu verschaffen die er zur Zeit leider so sehr vermißt.

Das Deutsche Blatt.

### Electricität in der Landwirthschaft.

Wie auf allen anderen Gebieten, nimmt auch in der Landwirthschaft die Anwendung der Electricität mehr und mehr zu. Im Kreise Samter hat sich nämlich eine den ganzen Kreis umfassende Genossenschaft zur Einführung des elektrischen Betriebes in der Landwirthschaft gebildet. Es wird dort durch die Electricitäts-Actiengesellschaft „Helios“ in Köln mit dem Aufwande von drei Millionen Mark eine landwirthschaftliche Centrale errichtet, welche verpflichtet ist, an alle Güter und Gemeinden in einem Umkreise von etwa 20 Kilometern elektrischen Strom abzugeben. Die Rafestation wird ungefähr in der Mitte des Kreises, nahe dem Bahnhof Polko errichtet. Die größte Entfernung ist 12 Kilometer von der Centrale. Der Strom findet Verwendung zur Beleuchtung, sodann zum gesammten landwirthschaftlichen Betriebe, zum Pflügen, Eggen, Dreschen, Reinigen des Getreides, Fatterschneiden, Baumtwinbrennen, Stärkfabrikation, in der Molkerei etc. Alle Genossen haben sich zu einer Mindeststromentnahme und zur Bedienung einer Mindestleistung im Pflügen zu verpflichten und zahlen für das Pflügen eines Morgens in Tiefcultivirung bis zu 35 Centimeter 4,50 Mark, für eine Pferdekräftstunde beim Dreschen, Häckelschneiden etc. 15 Pfennig und für eine Lampenbrennstunde zu 16 Kerzen 2 1/2 Pfennig. Das Pflügen würde demnach nur etwa ein Drittel des Betrages kosten, der beim Dampfpflügen aufzuwenden ist, und das Dreschen etwa zwei Drittel des Betrages, den das Dreschen mit der Dampflocomotive ausmacht. Die Elektromotoren, mit Ausnahme der Pflugmotoren, sind von den Landwirthten zu beschaffen; das Leitungsnetz stellt die Gesellschaft. Den Anschluß nach Hof und Feld haben die einzelnen Besitzer selbst zu bezahlen. Anfang Mai lagen schon von 84 Gütern Beitrittserklärungen vor. Die Genossenschaft, die zunächst die Gesamtinteressen der Angehörigen zu vertreten hat, behält sich das Ankaufrrecht der Centrale unter Zugrundelegung des Buchwerthes nach Abzug der für jedes Jahr vorgesehenen Abschreibungen vor.

Elektrotechnische Rundschau.

## Mittheilungen

des Patentanwalt und Civil-Ingenieurs Herrn B. Schnackenburg,

gerichtlich vereideter Sachverständiger in Patentfachen und Mitglied des Vereins deutscher Patentanwälte, Breslau,\*)

über Anmeldungen von Gebrauchsmustern und Patenten, sowie ertheilten Patenten in den Provinzen Schlesien und Posen.

1. Eintragung von Gebrauchsmustern, bekannt gemacht im Reichsanzeiger am 11. Juli 1898.

Klasse 4 Nr. 97027. Glühlampenkolben mit Querriesen zum gegen- seitigen Reflektiren und dadurch erzielter besserer Wirkung des Lichts. Oberlausitzer Glashüttenwerke J. Schweig und Co., Weißwasser O.L. 2. Juni 1898.

Klasse 6 Nr. 97095. Malzdarre mit conischen Rohren, behufs besserer Ausnützung der Feuerkraft, und mit conischer Haube und Reinigungsdeckeln, welche von einer Gallerie aus die vom Reindach herabfallenden Reime auffammelt, bedient werden. Maschinenfabriken vorm. Gebr. Gutzmann und Breslauer Metallgießerei A.-G. Breslau. 10. Juni 1898.

Klasse 17 Nr. 96906. In der Wasserleitung einzuschaltender Bierkühler aus einem abgebleichten, die Rohrschlängen für die verschiedenen Biere enthaltenden Behälter. August Grehl, Sagan. 17. Mai 1898.

Klasse 21 Nr. 96951. Endverschluß- und Verbindungskästchen für Leitungen elektrischer Beleuchtungsanlagen, dessen leicht lösbar vereinigte Hälften so viel Stromschlußstücke mit zwei Klemmschrauben umschließen, wie Leitungszweige vorhanden sind. Ludwig Neergaard, Görlitz, Städtisches Elektrizitätswerk. 3. Juni 1898.

Klasse 24 Nr. 97301. Rost mit seitlich verflocht gegeneinander angeordneten, pyramidenförmigen Ansätzen an den Stäben, welche ineinandergreifend zickzack- bezw. stufenförmige Spalten zwischen sich frei lassen. Otto Arlt, Görlitz, Salomonstr. 13. 18. Mai 1898.

Klasse 26 Nr. 97182. Acetylengasentwickler mit Schlauchverbindung zwischen dem Wasserreservoir und der Glocke. Carl Ettrich, Breslau, Tauenzienstraße 71. 8. Juni 1898.

Klasse 42 Nr. 96934. Richtloz mit Zeiervorrichtung für waagerechtes, schräges und senkrechtes Messen. Eduard Wagner, Gleiwitz und Paul Mutschol, Zabrze. 1. Juni 1898.

Klasse 44 Nr. 97051. Aus einem Stück Draht gebogene Zunge für Bierantihofenschnallen. R. Conrad Nachfolger, Schweidnitz. 20. Mai 1898.

" " Nr. 97082. Auf einer durchgehenden Achse drehbare Zunge mit seitlichen Spiralen für Bierantihofenschnallen. R. Conrad Nachfolger, Schweidnitz. 23. Mai 1898.

Klasse 45 Nr. 96992. Gestrickter Halsstrumpf für Pferde mit oberem und vorderem Halstheile aus Gurten. Julius Henel, vorm. C. Fuchs, Breslau. 10. Juni 1898.

" " Nr. 97017. Schmetterlingskästen mit auf Gehrung zusammenstoßenden Seitentheilen, die durch runde Holzzapfen einseitig verbündet sind. Wilhelm Niepelt, Zirlau bei Freiburg i. Schl. 25. Mai 1898.

" " Nr. 97016. Spannbrett für Schmetterlinge und andere Insecten, dessen Spannflächen gleichmäßig mit nebartig bedruckt und mit Zahlen versehenem Papier überklebt sind, zu dem Zweck, ein genaues Ausrichten zu ermöglichen. Wilhelm Niepelt, Zirlau bei Freiburg i. Schl. 24. Mai 1898.

" " Nr. 97018. Zusammenlegbarer Raupenzuchtkasten mit kreuzförmig gestalteten, herausnehmbarem Einsatz. Wilhelm Niepelt, Zirlau bei Freiburg i. Schl. 25. Mai 1898.

Klasse 50 Nr. 97043. Kollergang mit rotirenden und schwingenden Mahlkörnern. Carl Hofmann, Breslau, Klosterstraße 66. 16. Juni 1898.

Klasse 54 Nr. 96986. Zettelträger für Eisenbahnwagen aus einer Grundplatte mit mittlerer Erhöhung und einem drehbaren, der Erhöhung entsprechend geformten Rahmen. Ferdinand Walliczek, Schoppinitz O.S. 9. Juni 1898.

Klasse 63 Nr. 96903. Am Gewindeende in eine glatte Wappe verlaufender Kurbelheil für Fahrräder. Berthold Ueberschär, Breslau, Kleine Holzstraße 8/10. 16. Mai 1898.

" " Nr. 96973. Sattelfissen, bestehend aus einem mit Badeschwamm gefüllten, Luft und Saeiweiß durchlassenden Ueberzuge, als Sattelfissen für Fahrräder zc. dienend. Eduard Weigel, Greiffenberg in Schl. 7. Juni 1898.

Klasse 68 Nr. 96956. Fahrradschloß, welches sich nur bei einer ganz bestimmten Stellung mehrerer auf einer Hülse drehbarer Scheiben öffnen läßt und wobei beide Schloßtheile durch eine Kette miteinander verbunden sind. Hubert Alfer, Königs- hütte O.S. 3. Juni 1898.

\*) Das Patent-Bureau von B. Schnackenburg, Breslau, Sandstr. 13 ertheilt den Mitgliedern des Breslauer Gewerbe-Vereins Auskunft unentgeltlich, insofern nicht weiteren Recherchen über Patents-, Muster- und Markensachen erforderlich sind.

Klasse 68 Nr. 97254. Fensterfeststeller aus einem excentrisch gelagerten, schwingbaren Kolben mit schräg vorspringender Nase. Richard Geldner, Breslau, Schießwerderstraße 23. 21. Mai 1898.

Klasse 70 Nr. 96971. Federhalter mit Kreisring am Schreibende. Theodor Bendig, Zabrze O.S. 7. Juni 1898.

Klasse 81 Nr. 96922. Mit Räderantrieb versehenes Dreirad. Carl Hofmann, Breslau, Klosterstraße 66. 31. Mai 1898.

" " Nr. 97248. Rittenverschluß, bei welchem die durch eine Oese an der Vorderwand und eine Oeffnung im Deckel gezogene Schnur mit einer Plombe versehen ist. Oscar Wittwer, Kunzendorf a. O. 16. April 1898.

2. Anmeldung von Patenten, bekannt gemacht im Reichsanzeiger am 7. und 11. Juli 1898.

Klasse 13 B. 13705. Sicherheitsventil mit Gewicht- und Federbelastung. F. Werner und A. Werner, Niedobschütz O.S., Johann-Jacob-Grube. 8. Februar 1898.

Klasse 19 Nr. 14673. Schienenbefestigung auf Holzwellen. Max Morfching und Josef Griska, Ober-Glogau i. Schl. 20. November 1897.

3. Ertheilung von Patenten, bekannt gemacht im Reichsanzeiger am 11. Juli 1898.

Klasse 1 Nr. 99235. Anstreichpinsel mit als Farbehälter ausgebildetem Stiel. A. Jaks, Rühnowstraße 16 und S. Wolf, Tauenzien- straße 74 a, Breslau. Vom 20. Juni 1897 ab.

## Schutzvereinigung zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes, Section des Breslauer Gewerbe-Vereins.

In allen Angelegenheiten der „Section“ wollen sich die geehrten Mitglieder derselben an den Sections-Vorsitzenden, Herrn Kaufmann

**Paul Grützner, Fischergasse 24,**

wenden.

## Bekanntmachungen.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung des „Schlesischen Gewerbe-Blattes“ bitten wir unsere Mitglieder an den Schriftführer Herrn Ingenieur Höffer, Kreuzstraße 28 zu richten, ebenso muß bei vorkommenden Wohnungswechsel dem Schriftführer die neue Adresse mitgetheilt werden.

Andernfalls kann der Vorstand keine Gewähr für die rechtzeitige und regelmäßige Zustellung des Vereinsorgans übernehmen.

Die Bibliothek des Gewerbe-Vereins befindet sich Paradies- straße Nr. 30 im „Helios“, Hof, I. Etage und ist jeden Donnerstag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr geöffnet. —

**Der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.**

Schnackenburg.

**B. Schnackenburg, Patentanwalt.**

Breslau, Sandstraße 13. Mikrophon 398.

MEYERS		Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.	
= Vollständig liegt vor =		in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:	
18,100 Seiten Text.	17 Hefte je 50 Pf., 17 Bände je 8 Mk.	17 Bände in Halb- leder geb. je 10 Mk.	10,500 Abbildungen.
Probefeste und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.		LEXIKON	
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.		Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.	

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Ingenieur D. Höffer, Breslau.

Für den Inseratenteil: Erich Peterjon, Breslau

**Für Mitglieder:**

die Zeile 3 Mk., jede folgende  
Zeile 2 Mk.  
auf die Dauer eines Jahres.

**Bezugsquellen-Liste**

(Adress-Tafel.)

Inseraten-Annahme: Erich Peterson, Altbüsser-Strasse 42.

**Für Nichtmitglieder**

die Zeile 6 Mk., jede folgende  
Zeile 5 Mk.  
auf die Dauer eines Jahres.

**Adressen.**

Alle erdenklichen Adressen und die besten Bezugs- u. Absatz-Quellen aller Art u. Länder empfiehlt reell das Internat. Adressen-Bureau (Ferd. Klika) Prag-Karolinthal.

**Adressen, Diplome, Albums für Jubiläen etc.**  
F. Pietsch, Artistisches Institut, Litographische Anstalt u. Druckerei, Ring 51. Gegr. 1830.  
E. Noellner, Maler, Lehmdamm 14.  
G. Beuthner, Buchbindermeister. No. 1 Ursulinerstrasse No. 1. II.

**Adressen, Ehrenbürgerbriefe, Diplome.**  
M. Spiegel, Schweidn. Stadtgr. 9.

**Alfenide- und Neusilberwaaren.**  
Württembergische Metallwaarenfabrik. Niederlage: Breslau, Schweidnitzerstr. 31. Fabrik versilberter, vergoldeter u. vernickelter Metallwaaren. Galvanopl. Kunstanstalt. Illustrierte Preislisten gratis und franko.

**Annoncen-Acquisition und -Expedition.**  
Th. Kaul, Breslau, Mehlstrasse No. 11.  
Von ersten Firmen empfohlen.

**Armaturenfabrik für Gas, Dampf u. Wasser.**  
Grützner & Knauth, Langeasse 8/10. Metallwaarenfabrik und Giesserei, Eisen-, Thon- und Bleirohr - Lager für Wasserleitungen - Zwecke  
Telephon 754. Filiale: Herrenstrasse 25, gegenüber der Elisabethkirche. Telephon 1824.

**Artikel zur Krankenpflege.**  
Otto Hörig, Breslau, Junkernstrasse 36.  
**Asphalt- u. Dachpappen-Fabriken etc.**  
C. H. Jerschke, Breslau, Moltkestr. 2. Fernspr. 749.  
F. Kleemann, Breslau, Neudorfstrasse 56.

**Attrappen- u. Requisiten-Fabrik.**  
Rich. Gleisberg, Buchbinderstr., Altbüsserstr. 8/9.  
**Aufzug-Fabrik.**

Wilh. Kolbe, Victoria-Strasse 27.  
C. Schaumburg, Breslau, Blücherstrasse 17.

**Bandagen.**  
**Georg Haertel, Breslau, Albrechtsstrasse 37.**

**Baumaterialien aller Art.**  
Gebr. Huber, Neudorfstrasse 63.  
Max Breier, Breslau, Bartschstr. 15. Fernspr. 748.

**Bau- und Zimmerelgeschäfte.**  
M. Daum, Architekt u. Maurerstr., Kreuzstr. 37.  
H. Kuveke, Sadowa-Strasse 37.  
J. Wygasch, Cementdielenfabrik, Beuthen OS.

**Bau- und Maschinen-Klempnerel.**  
Schles. Zink-Orn.-Fabr. L. Weiss, Kletschkanstr. 5.  
Ewald Ritter, Klempner-Obermeister. Matthiasstrasse 43 (fr. 15).  
B. Sternberg, Alexanderstr. 19. Tel. 1542. Spec.: Bau.

**Bau- und Möbeltischlereien.**  
H. Kuveke, Sadowa-Strasse 37.

**Bierdruck-Apparate.**  
Max Hoffmann, Breslau, Berlinerplatz 21.

**Brunnenbauten, Bohrversuche.**  
F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelmstrasse 8.

**Buchbinderei-Arbeiten.**  
G. Beuthner, Buchbindermeister, Ursulinerstr. 1.  
Rich. Gleisberg, Buchbinderstr., Altbüsserstr. 8/9.  
Paul Polacke, Buchbinderstr., Altbüsserstr. 10.

**Buchdruckerei.**  
E. Peterson, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, (G. m. b. H.), Altbüsserstrasse 42.

**Buchhandlung.**  
Maruschke & Berendt, Ring 8, (in d. 7 Kurfürsten).

**Cartonnagenfabrik.**  
Kuthaner & Unger, Höfchenstrasse 84.

**Cassetten-Fabrik.**  
P. Nowack, Weiden-Strasse 6.

**Cementwaarenfabrik.**  
Max Breier, Breslau, Bartschstr. 15. Fernspr. 748.  
C. H. Jerschke, Breslau, Moltkestr. 2. Fernspr. 749.

**Central-Heizungen.**  
Gebr. Huber, Neudorfstrasse 63.

**Central-Heizungen.**  
Zenker & Quabis, Bartschstrasse 15

Schwarz & Sedlacek, Bresläuer Central-Heizungs-Fabrik. Neue Kirchstrasse 11—13.

**Centrifugalpumpen.**  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

**Chemische Untersuchungen.**  
Chemisches Laborator. Dr. Seyda & Dr. Woy, gerichtl. vereid. Chemiker, Paradiesstrasse 1.

**Chirurgische Instrumente.**  
Otto Hörig, Breslau, Junkernstrasse 36.  
Paul Schmidt, Bandag., Nicolaistr. 52; etabl. 1873.

**Dampfkessel**  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.  
Bresläuer Dampfkessel- und Maschinenfabrik  
Boehme, Michaelisstrasse 8.

**Dampfmaschinen.**  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

**Dampfmotoren.**  
Bresläuer Dampfkessel- und Maschinenfabrik  
Boehme, Michaelisstrasse 8.

**Drehrollen.**  
C. Schaumburg, Breslau, Blücherstrasse 17.

**Eisenconstructions.**  
**Oscar Halfpaap, Grosse Feldstrasse Nr. 10 h.**  
H. Clasen, Vorwerkstrasse 90a. Telephon 1497.

**Eisenglessereien und landwirtschaftliche Maschine und Fabriken.**  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

**Eisschrankfabriken.**  
Friedr. Menzel, Berl. Chaussee.

**Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.**  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.  
Jos. Lowies, Ingenieur, Alte Taschenstrasse 4/5.

**Elektrische Kraftanlagen.**  
Jos. Lowies, Ingenieur, Alte Taschenstrasse 4/5.

**Elektrische und pneumatische Telegraphen- und Telefon-Anlagen.**  
W. Wiehle, Schweidnitzerstrasse 52.

A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

**Etui-Fabrik für Gold- und Silberwaaren.**  
Spezialität: Silberbesteckkasten, Musterkoffer und Etuis. Oscar Brenke, Schrotgasse 6.

**Fahrräder.**  
Georg Gembus, Breslau, Matthiasstrasse 12.

Noak & Co., Fahrrad-Handlung, Gartenstrasse 65.

**Farben, Firnisse und Lacke.**  
Robert Neugebauer, Reuschstrasse 19.

**Färberei und chem. Waschanstalt.**  
M. Riedel, Hirschstr. 10, Poststr. 7, Klosterstr. 26.

**Feilen-Fabrik.**  
W. Sirowatky & Hübner, Inhaber: C. Latzel, Berlinerstrasse 13.

Ludwig Wilkens, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

**Feld-, Forst-, Industrie-, Tertiär- und Secundär-Bahnen.**  
D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzerstrasse 27.

**Feuerspritzen.**  
F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelmstrasse 8.

**Galanterie- und Lederarbeiten.**  
Rich. Gleisberg, Buchbinderstr., Altbüsserstr. 89.

G. Beuthner, Buchbindermeister, Ursulinerstr. 1.

**Gasglühlicht.**  
Georg Gembus, Breslau, Matthiasstrasse 12.

**Gasglühlicht, Gas- und elektrische Kronen.**  
Aurora, Gasglühlicht-Gesellschaft, Taucher & Frey  
Breslau, Schlosssohle 6.

**Gasmotoren.**  
Max Trautmann, Feldstrasse 14.  
A. Niedlich & Co. (vrm. Robey & Co.), Siebenhufenerstr. 67.  
D. Wachtel, Breslau, Vertreter des Grusonwerkes.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille.  
Dresden. General-Vertreter f. Schles. Joh. Herzig,  
Breslau, Ring 48.

Gebr. Körting, Schweidnitzerstr. 21, (Kaufhaus.)  
**Gasmotoren-Reparatur-Anstalt.**  
C. E. Peters, Taubentzenstrasse 44b.

**Gas- und Wasserarbeiten.**  
H. Sachs & B. Schubert, W. Geisler's Nachfig.,  
Rosenthaler Strasse 1c.

**Geldschrank - Fabriken.**  
R. Anger, Breslau, Neue Weltgasse 33.

A. Gerth, Wallfischgasse 7/9 am Nicolaipplatz.  
R. Wendler, Ketzerberg 6.

**Geldschränke und Cassetten.**  
P. Nowack, Weiden-Strasse 6.

**Gewerbliche Maschinen.**  
C. Schlawe, Breslau, Reuschstrasse 24.

**Glasbläserei und Thermometerfabrik.**  
J. H. Büchler, Altbüsserstrasse 7.

**Grabdenkmäler.**  
**R. Pausenberger Nachf.,**

Antonio Rossi, Taubentzenstrasse 19/20.

**Grösstes Lager von Grabdenkmälern**

und Marmorwaarenfabrik.

**Granit-Niederlage.**  
P. Kuveke, Kaiser Wilhelm-Strasse 57.

**Gravir- und Ciseliranstalt.**  
Alwin Kaiser, Gravir- und Ciseliranst., Ring 47.

Otto Wiesinger, Atel. f. getrieb. Arbeiten und Holz-  
schnitte. Ring 46.

Herrn Krüger, Bismarckstr. 13. Prägeplatten,  
Stanzen, Walzen, Formen, Ciselirungen aller  
Art etc.

**Heizungs-Anlagen.**  
F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelmstrasse 8.

Minsapost & Prauser, Werderstrasse 35/36.

**Heizungs-, Lüftungs- und Trockenanlagen.**  
Gebr. Körting, Schweidnitzerstr. 21, (Kaufhaus).

H. Lehmann, Breslau, Kreuzstr. 43/45, Dampf- u.  
Warmwasserheizungen, Trockeneinrichtungen.

Schwarz & Sedlacek, Neue Kirchstrasse 11—13,  
Centralheizungen aller Systeme.

**Herren-Garderoben.**  
**Rudolf Oscar Schliwa,**

Schneidermeister, Neudorf-Strasse 28, 1. Et.

**Einzig billigste Bezugsquelle für**

**elegante Herrenbekleidung**

nur nach Maass.  
Verkauf von Stoffen zu billigsten Fabrikpreisen.

**Holzbearbeitungs-Fabrik.**  
Heinrich Pohlentz & Co., Am grossen Wehr 3.

**Holzdrehbänke.**  
August Burkhardt, Basteigasse 5.

**Holzschnitte und Clichés.**  
Alwin Kaiser, Gravir- und Ciseliranst. Ring 47.

**Intarsia.**  
P. Kleeberg, Vorderbleiche 4b. Kunstgewerb-  
liche Werkstätte. Anfertigung eingelegter Or-  
namente in Holz etc.

**Kaffee- und Thee-Importhaus.**  
Heinrich Gewaltig, Breslau, Albrechtsstrasse 5.

**Krankpflegeartikel.**  
Georg Haertel, Breslau, Albrechtsstrasse 37.

**Kunstmaleri für Kirchen u. öffentl. Gebäude.**  
E. Noellner, Lehmdamm 14.

**Kunstschlosserei.**  
**Oscar Halfpaap,**

Grosse Feldstrasse 10 h.

**Kupfersohmlederei-Artikel.**

C. Schlawe, Breslau, Reusche-Strasse 24.

**Lager v. Maschinen, Apparaten u. Utensilien für gewerbliche Anlagen jeder Art.**

D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzer-Strasse 27.

**Landwirthschaftliche Maschinenfabrik.**

A. Urbansky, Maschinenbauer, Ohlau.

**Latrine-Abfuhr-Apparate.**

Fr. J. Stumpf, Kaiser Wilhelm-Strasse 8.

**Lederwaaren-Fabrikation.**

Louis Pracht, Ohlauer-Strasse 63.

Einziges Special-Geschäft für Reise-Ausstattung.

Fabrik echter Rohrplatten- und Muster-Koffer.

**Leitern für Haus und Gewerbe.**

Oskar Wachsen, Alte Taschen-Str. 3.

**Loomobilien.**

Epple &amp; Buxbaum, Kaiser Wilhelm-Strasse 104.

A. Niedlich &amp; Co. (vrm. Robey &amp; Co.), Siebenhufener-Str. 67.

D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzer-Strasse 27.

**Masch.-Fabriken, Metall- u. Eisengiessereien.**

Fr. J. Stumpf, Gräbschner-Strasse 90/91.

F. Rosseutscher, Grosse Fürsten-Strasse 94.

Breslauer Dampfkessel- und Maschinenfabrik

Boehme, Michaels-Strasse 8.

**Maschinen für Wurstfabrikation.**

C. E. Peters, Tauentzien-Strasse 44b.

**Maschinenalag, säurefrei.**

Rudolph Balhorn, Ende Neudorf-Strasse 15.

**Maschinen-Treibriemen.**

G. Gnerlich, Altbüßer-Str. 48, geg. 1838. Specialität

Treibriemen all. Art, sämtl. Fabrik-Bedarfsartikel.

**Mechaniker.**

Thomas &amp; Laegel, Paradies-Str. 24. Werkstatt f.

Manometer, Vacuummeter, Apothekerwaagen

und physik. Apparate.

**Metalle.**

Arnold &amp; Egers, Metall-Gesch. Specialität: Weiss-

lagermetalle eigen. Fabrikat für Lager jed. Art

C. Schlawe, Reusche-Str. 24. Kupfer-Niederlage

d. Rhein.-Westf. Kupferwerke i. Olpe.

**Metall-Druckereien.**

Osk. Haude, Matthiass-Strasse 46.

M. Reymann, mit Dampftr., Schiesswerderpl. 8.

Schles. Zink-Orn.-Fabr. L. Weiss, Kletschka-Str. 5.

**Metallwaarenfabrik und Giesserei.**

Grütznier &amp; Knauth, Lange-Strasse 8/10. Telefon

Nr. 754. Filiale: Herren-Strasse 25, gegenüber

der Elisabethkirche. Telefon 1824.

**Möbeltischlerei.**

G. Gromotka, Garten-Strasse 27/29.

**Möbel-Transport.**

Paul Giesel, Büttner-Str. 10/11 und Herren-Str. 24.

Gustav Knauer, Breslau, Friedrich-Wilhelm-

Strasse 70a. Uebernahme von S. edition, Ver-

packung u. Expedition nach allen Hauptplätzen.

**Möbel- und Dekorationsmagazin.**

Carl Schneider, Dekorateur, Ohlauer-Strasse 64, I.

**Modellleur und Ciseleur.**

P. Thor, Ciseleur u. Modellleur, Kl. Scheiniger-Str. 11.

**Modelltischlerei und Lager.**

Josef Lenort, Neudorf-Strasse 5. Specialität:

Modelle für technische Lehranstalten, sowie

alle vorkommenden Giessereimodelle.

**Modewaaren, Damen-Confection und Ausstattungen.**

J. Glücksmann &amp; Co., Ohlauer-Strasse 71/72.

**Mosaik- und Thonplatten.**

Max Breier, Breslau, Bartsch-Str. 15. Fernspr. 748.

C. H. Jerschke, Breslau, Moltke-Str. 2. Fernspr. 749.

Gehr. Huber, Neudorf-Strasse 63.

Hugo Ventzky, Berliner Chaussee Nr. 91.

**Oelfabrik.**

E. Koschinsky &amp; Co., Schiesswerder-Strasse 18/24.

**Parkett-Tischlerei.**

Heinrich Pohlentz &amp; Co., Am grossen Wehr 3.

Herm. Völker Nachf. (Inh. Louis Heine), Kleinburg.

**Patent-Anwalt.**

B. Schnackenburg, Sand-Strasse 13.

**Petroleum-Motore-, Locomobilen-, Locomotiven**

A. Niedlich &amp; Co. (vrm. Robey &amp; Co.), Siebenhufener-Str. 67.

D. Wachtel, Breslau, Schweidnitzer-Strasse 27.

**Photographie.**

J. Hartelt, Gräbschner-Strasse 36.

**Pianoforte-Fabrik.**

P. F. Welzel, Kloster-Str. 45 (fr. 15b.)

**Pumpwerke.**

F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelm-Strasse 8.

**Reise-Artikel.**

Adolph Zepler, (Inh. G. Steinmetz), Schmiede-Str. 16.

**Roststab- Giesserei.**

Breslauer Dampfkessel- und Maschinenfabrik.

Boehme, Michaelis-Strasse 8.

**Schaufenster-Gestelle.**

H. Goerth, Hoflieferant, Nicolaistr. 62.

**Schilder- und Buchstaben-Fabrik.**

Paul Hentschel, Kl. Groschengasse 9.

Paul Gläser, Schriftenmaler, Kl. Groschengasse

Nr. 13. Telefon 1794.

**Sohuhwaaren-Fabrik.**

E. Schäche, Altbüßer-Strasse 8/9, vis-à-vis der

Magdal.-Kirche. (Gegr. 1844.)

Wilh. Eckert, Schuhwaarenfabrikant, Junkern-

Strasse, vis-à-vis „Goldene Gans.“

**Seifenfabrik.**

E. Koschinsky &amp; Co., Schiesswerder-Strasse 18/24.

**Sgraffitto- und Fassadenmalereien.**

E. Noellner, Lehmdamm 14.

**Silberwaarenfabrik, Dampfwalzwerk und Präge-Anstalt.**

Julius Lemor, Fischergasse 4.

**Spedition.**

Paul Giesel, Büttner-Str. 10/11 u. Heren-Str. 24.

**Sprengwagen.**

F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelm-Strasse 8.

**Stabparkett-Fabrik.**

Herm. Völker Nachf. (Inh. Louis Heine), Kleinburg.

**Steinbrech-Maschinen.**

A. Niedlich &amp; Co. (vrm. Robey &amp; Co.), Siebenhufener-Str. 67.

D. Wachtel, Breslau, Vertreter des Grusonwerkes.

**Stempelfabrik.**

A. Jaks &amp; Friedrich, Inh.: Osc. Langsch.

Metall-, Kautschuk- &amp; Compositions-Stempel,

Kloster-Str. 17.

Alwin Kaiser, Ring No. 47. Anfertigung von

Metall- u. Gummistempel. Gravir- u. kunst-

gewerbliche Anstalt.

**I-Träger und alle anderen Formeisen.**

Drescher &amp; Fuchs, Formeisengrosshandlg. u. Eisen-

constructionswerkstatt, Märkische-Str. 24/26.

**Transmissionen.**

Max Trautmann, Feld-Strasse 14.

Alb. Fischer, Ingenieur d. Berl.-Anhalt. Masch.-

Act.-Ges., Breslau, Vorwerks-Strasse 17.

A. Niedlich &amp; Co. (vrm. Robey &amp; Co.), Siebenhufener-Str. 67.

C. E. Peters, Tauentzien-Strasse 44b.

**Uhrmacher.**

Arthur Schubert, Schuhbrücke 7, Blauer Hirsch.

E. Hartmann, Schmiede-Str. 12, 1. Viertel v. Ringe.

Eduard Pfützer, Taschen-Str. 1, erster Laden.

A. Winkler, Gross-Uhrmacherei, Bohrauer-Str. 23.

**Verblendsteinfabrik.**

Gross-Pogul a. O. Kontor u. Niederlage: Breslau,

Schiesswerder-Str. 44 im „Fuchshof“. Verblen-

der, Formsteine, Glasur für Rohbauten.

**Vieh-, Centesimal-u. Decimal-Brückenwaagen.**

C. Herrmann, Breslau, Neue Weltgasse No. 36,

Goldene, silberne u. bronzene Medaillen etc. etc.

**Wagenfabrik.****C. Paul Wilding,**

Königlicher Hoflieferant, Hummeri No 43.

**Wasserversorgungs- u. Beleuchtungsanlagen.**

F. J. Stumpf, Kaiser Wilhelm-Strasse 8.

Wilh. Menzel, Werder-Strasse 32.

**Wellblechbauten.**

H. Clasen, Vorwerk-Strasse 90a. Telefon 1497.

**Werkzeug-Handlungen.**

C. Schlawe, Breslau, Reusche-Strasse 24.

**Xylographische Anstalt.**

Paul Neugebauer, Kloster-Strasse 18.

426

Breslau, Schweidnitzer-Strasse, Ecke Hummeri 1.

Berlin  
Cöln a. Rh.  
Mannheim  
Kattowitz  
Leipzig  
München**Dr. J. Schanz & Co.**  
**Patente****Telegraphen-Bauanstalt**

Haus-Telegraphen

Telephon-Anlagen

in bester Ausführung unter Garantie.

**Installations-Bureau für elektrische Lichtanlagen**

jeder Art: Specialität.

**Paul Postleb, Breslau, Beckerberg 24.**

Alle Sorten

**Signir-, Kautschuk- u Metall-**  
**stempel, Schablonen, Clichés,**  
**Petschäfte, Farben etc.**

liefern

**A. Jaks & Co.**

Breslau (Postamt I).

Prospecte gratis u. franko.

**Thüringisches**  
**Technikum Jilmenau**Höhere u. mittlere Fachschule für:  
Elektro- und Maschinen-Ingenieure;  
Elektro- u. Maschinen-Techniker und  
Werkmeister & Direktor Jentzen.

Staatskommissar.

**Für Rettung von Trunksucht**verf. Anweisung nach 22jähriger approbirter  
Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung,  
mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen,  
keine Berufsstörung. Briefen  
sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei  
Säckingen, Baden.“

# Zum Andenken an unseren Bismarck u. seine Thaten!

„Wie das Deutsche Reich geworden ist“  
1848—1871

**Patriotisches Prachtwerk in Großquart, in hochfeinem, elegantem Leinwand-Prachtband mit 88 Bilbnissen und Ansichten im Text und 16 großen Photographiedrucken nach Gemälden von A. von Werner, W. Camphausen, Th. Rocholl, G. Bleibtreu, C. Hüntten, Louis Braun u. A.**  
**sonstiger Ladenpreis 12 Mark zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes zu dem enorm billigen Ausnahmepreis von 3 Mark.**

Inhalt:

- Der erste Versuch der Reichsgründung 1848—1849.
- Der zweite Versuch der Reichsgründung 1849—1851.
- Die letzten Jahre der Regierung König Friedrich Wilhelms IV.
- Die Gründung des Reiches durch Wilhelm I.
  - Die Vorbereitungen zum Einigungswerk.
  - Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark 1864.
  - Während der österreichisch-preussischen Herrschaft in Schleswig-Holstein 1864—1866.
- Der österreichische Krieg.
  - Der norddeutsche Bund 1866—1871.
- All-Deutschlands Krieg gegen Frankreich 1870/71.
  - Die Entstehung des Krieges.
  - Der Krieg gegen das Kaiserreich.
  - Der Kampf gegen die Republik.

**Jeder Patriot und jeder alte Soldat sollte sich dieses patriotische, wirklich lehrreiche Werk anschaffen, besonders da der Preis ein so geringer ist.**

**Jede deutsche Frau wird ihren Gemahl damit erfreuen.**

Zu beziehen durch

## Erich Peterson

Buchdruckerei und Zeitungsverlag, G. m. b. H.  
Breslau, Altbückerstrasse 42.

## Gelegenheitsgeschenk.

Als bestes Geschenk für alle Gelegenheiten ist zu empfehlen:

# Lachtauben

Launige Novellen  
von

C. v. Breckheyde.

Preis hochlegant gebunden 3 Mark,  
brochirt 2 Mark.

Die allerliebsten in humorvollster Weise geschriebenen Novellen haben bei dem Publikum und der Presse den größten Anklang gefunden und können zur Lectüre für Jedermann empfohlen werden.

Niemand legt nach dem Lesen dieser heiteren Geschichten das Buch unbefriedigt aus der Hand.

Verlag von  
**Erich Peterson,**  
Breslau.

Technikum Strelitz

— Mecklenburg. —  
Maschinen-Ingenieur-Schule  
Werkmeister-Schule  
Elektrotechnisches Praktikum  
Täglicher Eintritt

## C. E. Peters

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstätte  
Breslau, Taubentienstrasse 44b.

Specialität: Gas-, Benzin- und Petroleum-Motore.

Einrichtung gewerblicher Anlagen

wie Buchdruckereien, Wurstfabriken, elektr. Licht etc.

Sämtliche Reparaturen an Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren,  
sowie allen anderen Maschinen unter Garantie.

Eigene Probiplätze. Pa. Referenzen.

131408  
Stichworte.

17 Bände geb. à 10 M.

17586  
Seiten Text.

**Brockhaus'**  
**Konversations-Lexikon**  
**liegt vollständig vor.**

10406  
Abbildungen

Jubiläums-Ausgabe

1039  
Tafeln.

322 Karten. 138 Chromos.

# Eichen- und Buchen-Stabfussboden

32

sowie  
**massive eichene Parkettböden**  
liefert fertig verlegt die Fabrik

**Hermann Völker Nachfolger (Inhaber: Louis Heine)**  
Errichtet 1881. **Breslau-Kleinburg.** Errichtet 1881.

Anfertigung eleganter  
**Herren-Garderoben**

nach Maß.

Reichhaltiges  
Stofflager.

**A. ROSE,**

Ohlauerstrasse 15,  
1. Etage.

Garantie  
für eleganten  
Schnitt, tadellosen Sitz.

**Civile Preise.**

33

## Erwin Kerker, Breslau, Schuhbrücke 47

**Mechanische Werkstätte**

empfiehlt sich zur Anfertigung

sämmtlicher mechanischen Arbeiten u. Reparaturen.  
Verleihung elektro-medizinischer Apparate bei billigster Preisberechnung.

Specialität:

Elektro-medicinische Apparate, Haustelegaphen und Mikrophon-Anlagen.

52

## Technikum Altenburg S.-A.

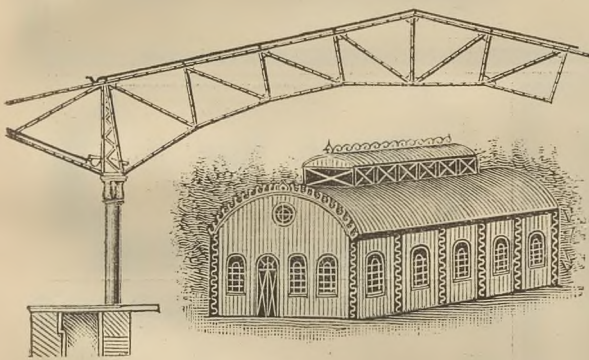
für Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie.

Einzug in das neue Schulgebäude März 1899.

**Lehrwerkstätte.**

Programme kostenfrei durch die Direction.

59



**H. Clasen,**

Fabrik für

**Wellblechbauten**

und

14

**Eisenconstruktionen**

**Breslau,**

**Vorwerkstraße 90 a.**

Telephon 1497.

## Franz Rösner,

Breitestraße 45, **Breslau,** Breitestraße 45

**Fernsprecher Nr. 552.**

offeriert billigt:

Cement, Gips, Mack'sche Gipsdielen, Dachpappen, Chamottesteine  
u. -Platten, glasierte Thonröhren u. Façonstücke, Krippen für Pferde,  
Rinder und Schweine, Ausschussröhren für Durchlässe u. s. w.

Verlag Bernh. Friedr. Voigt, Leipzig

Moderne Vorbilder

für

## Decken- und Wandmalerei.

Eine Sammlung

von

**farbigen Motiven**

zum Gebrauche für Decorationsmaler,  
gewerbliche Zeichen- u. Malerschulen

sowie  
Kunstgewerbe- und Fortbildungs-  
anstalten.

Entworfen und gemalt von

**A. Eiserwag**

Director der Malerschule in Buxtehude  
und

**A. Lyongrün**

Lehrer an der Malerschule in Buxtehude.

**26 Grossfolio-Tafeln und  
1 Modellbogen.**

1898. In Mappe. 18 Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen  
sowie in der

Expedition des Schles. Gewerbeblattes  
in **Breslau.** 40k

## Gustav Baenisch

Fabrik chem. techn. Artikel,

Ziegelstr. 4, **Breslau,** Ziegelstr. 4,  
empfiehlt seine berühmten

**Durchschreibepapiere**

in nur 1a-Qualität.

69

**Erich Peterson, Breslau, Aufseßstr. 42.**

Die vorstehenden, brauchbaren u. besten Werke zum Selbststudium der gesamten  
Maschinen- und Bauteilwissenschaften, sind stets vorrätig bei

1. Der Monteur, Arbeiter und Hilfskraft.  
2. Der Mechaniker. Handbuch zur Ausbildung  
von Mechanikern.

3. Der Maschinenbauingenieur. Handbuch zur  
Ausbildung von Maschinenbauingenieuren.  
Vorlesende 6 Berte in 6 Lieferungen à 60 Bgr.

4. Der Konstrukteur, Arbeiter und Hilfskraft.  
5. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

6. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

7. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

8. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

9. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

10. Der Konstrukteur. Handbuch zur Ausbildung  
von Konstrukteuren.

# RUDOLPH KRAFFT

## BRESLAU

**Berlin S. W. Gartenstrasse No. 62** (nahe der Neuen Schweidnitzerstr.)  
 Markgrafenstr. 91. Fernsprecher No. 3423.

**Hamburg**  
 Kl. Bäckerstr. 18.

### Grosses Lager in Werkzeugmaschinen

als

**Drehbänke, Frais-Maschinen, Revolverbänke, Säulenbohr-Maschinen, Schnellbohr-Maschinen, Schleif- und Polir-Maschinen, Schraubenschneid-Maschinen.**

### Werkzeuge aller Art:

Schraubstöcke, Hämmer, Ambosse, Schublehren, Mikrometer, Zirkel, Taster etc. etc.

**Feilen in Ia. Qualität.**

### Deutsche Präcisions-Spiralbohrer

hervorragende Qualitätsware

bedeutend billiger als amerikanische und letzteren durchaus gleichwerthig.

### Niederlage der Poldihütte in Werkzeug-Gussstahl.

Lager in

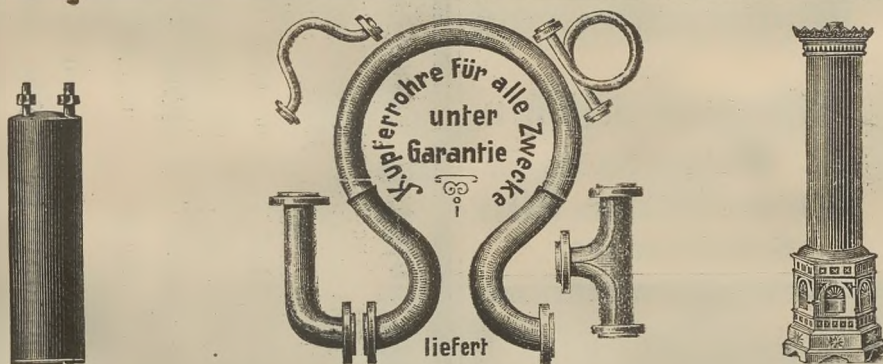
### hölzernen Riemenscheiben aller Dimensionen.

**General-Vertretung der Firma Ed. Jaschke & Co. in Ebersdorf**  
 für Schlesien und Posen.

Man verlange Offerten.

Lagerbesichtigung erbeten.

66



### Kupferne Badeöfen und Badeblasen

in sauberster Ausführung liefert als Specialität

**P. Wiese, Kupferschmiederei, Bartschstraße 15.**

15

Bauschule  
**Döbeln Kgr. S.**  
 Hoch- u. Tiefbau.  
 Dir. A. Scheerer.

70

### Drucksachen aller Art,

liefert schnell und billigt die

Druckerei des

**Schlesischen Gewerbeblattes,**

Altstädterstraße 42.